©Birdlife Österreich, Gesellschaft für Vogelkunde, Austria, download unter www.biologiezentrum.at



# Nachweis einer Ringschnabelmöwe *(Larus delawarensis)* am Traunsee/Oberösterreich

## Record of a Ring-billed Gull *(Larus delawarensis)* at the Traunsee/Upper Austria

Am 13. 10. 1994 unternahm ich bei sonnigem und windstillem Herbstwetter eine Exkursion an den Traunsee nach Gmunden /OÖ., um durchziehende Wasservögel und die ersten Überwinterer zu beobachten und auch zu fotografieren. Aus diesem Grund hatte ich die Kamera auch sofort parat, als an der Esplanade in Gmunden (47°55' N / 13°48' E) eine unausgefärbte mittelgroße Möwe niedrig über der Wasseroberfläche direkt auf mich zuflog. Der Vogel landete in nur zirka 20 m Entfernung neben einem toten, im Wasser treibenden Bläßhuhn (*Fulica atra*), zupfte kurz an dem noch unversehrten Kadaver und flog nach Sekunden sofort wieder auf als er mich am Ufer bemerkte. Die Möwe zog dicht über dem Wasserspiegel davon und landete nochmals in etwa 50 m Entfernung um auch von hier sofort wieder abzufliegen. Da der Vogel in Richtung Süden (zur Seemitte) flog, verlor ich ihn rasch aus den Augen. Drei Dias waren das einzige - und wichtigste - Resultat dieser flüchtigen Begegnung. Eine eingehende Beobachtung mit Fernglas oder Spektiv war aufgrund der kurzen Zeitspanne völlig unmöglich. Wichtige Merkmale konnten erst im nachhinein notiert werden und zwar fast ausschließlich aufgrund der Fotos. Da die Möwe zum damaligen Zeitpunkt nicht bestimmbar war, wurden die Bilder ohne Artbestimmung abgelegt und - aus Zeitgründen - erst im Dezember 1995 wieder aufgegriffen. Beim folgenden Literaturstudium ergab sich erstmals der Verdacht, daß es sich um eine immature Ringschnabelmöwe gehandelt haben könnte. Anhand der Fotos wurde das von M. Brader und A. Ranner (mündl. Mitt.) kurz darauf bestätigt.

Der Traunsee ist ein wichtiges Überwinterungsgebiet für mehrere Möwenarten, im ersten Augenblick hielt ich den anfliegenden Vogel für eine junge Sturmmöwe (*Larus canus*). Diese Art ist allerdings zu dieser Zeit sonst noch nicht anzutreffen. Auffällig war der langsamere, etwas schwerfälligere Flug, der eher an eine Großmöwe erinnerte sowie vor allem die Kopfproportionen, die deutlich vom äußeren Erscheinungsbild einer Sturmmöwe abwichen. Die Kopfform war eher „kantig", der kräftige Schnabel im Verhältnis zum Kopf eher kürzer als bei einer Sturmmöwe, die Höhe des Oberschnabels war deutlich größer als der Augendurchmesser (anstatt wie umgekehrt bei der Sturmmöwe; Glutz von Blotzheim und Bauer, 1982). Die Grundfarbe des Schnabels war bräunlichgelb, der breite, schwarze Schnabelring stand in scharfem Kontrast zur hellen Basis bzw. Spitze und war wesentlich markanter ausgebildet als etwa bei einer Sturmmöwe im Winterkleid. Der Unterschnabel wies ein deutliches Gonyseck auf, allerdings weit weniger ausgeprägt als bei Weißkopf- (*L. cachinnans*) oder Silbermöwe (*L. argentatus*). Auffällig und auf einem der Bilder gut zu sehen waren die hellgelbe Iris sowie die fleischfarbenen Beine. Einige innere Armschwingen hatten noch nicht die volle Länge, ansonsten war die Mauser der Möwe ins zweite Winterkleid offenbar abgeschlossen. Das Schwarz im Handflügel erstreckte sich an den äußersten Handschwingen bis an den Flügelbug, nur Handschwinge 10 (äußerste) wies eine runden, weißen Apikalfleck auf. Die Alula war dunkel, die Handdecken hatten ebenfalls braunschwarze Außenfahnen. Das Zeichnungsmuster der

©Birdlife Österreich, Gesellschaft für Vogelkunde, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Abb. 1: Ringschnabelmöwe (*Larus delawarensis*), immat., Traunsee / OÖ, 13. 10. 1994.
Foto: N. Pühringer

Schirmfedern, der großen oberen Armdecken sowie die Farbe des Mantels waren nie zu sehen, da die Möwe die Flügel während der sehr kurzen Beobachtungszeit nie vollständig geschlossen hatte. Die inneren Handschwingen und die Armschwingen waren grauweiß, der Schwanz reinweiß mit einer deutlichen, schwarzen Subterminalbinde und hellem Spitzensaum. Den Übergang von der schwarzen Binde zur weißen Basis bildeten einige dunkle, feine Wellenlinien. Scheitel und Ohrdecken wiesen eine feine, aber deutliche, braune Strichelung auf. Ein breiter und auffälliger Halsring bestand aus groben, runden, bräunlichen Flecken, und stand in scharfem Kontrast zur reinweißen Unterseite. Auch Bürzel, Ober- und Unterschwanzdecken waren weiß.

Binnenlandnachweise dieses nordamerikanischen Irrgastes sind im Gegensatz zu Westeuropa in Mitteleuropa äußerst selten. Aus Deutschland sind bisher sechs Nachweise bekannt (Rendall 1991, Deutsche Seltenheitenkommission 1996, 1997). Vom 7. 4. bis 9. 5. und 19. - 22. 5. 1993 hielt sich eine adulte Ringschnabelmöwe im Vorarlberger Rheindelta auf. Vom 26. 3. bis 19. 5. 1994 war hier erneut ein adultes Exemplar anwesend. Möglicherweise hat es sich in beiden Jahren um den selben Vogel gehandelt (G. Juen, P. Knaus, M. Hemprich, V. Blum u.a. in Laber & Ranner 1997). Die Beobachtung vom Traunsee stellt somit den dritten gesicherten Nachweis der Ringschnabelmöwe in Österreich dar, der durch die Avifaunistischen Kommission anerkannt wurde (Laber & Ranner l.c.).

©Birdlife Österreich, Gesellschaft für Vogelkunde, Austria, download unter www.biologiezentrum.at



## Literatur

Deutsche Seltenheitenkommission (1996): Seltene Vogelarten in Deutschland 1994. Limicola 10, 209 - 257.
Deutsche Seltenheitenkommission (1997): Seltene Vogelarten in Deutschland 1995. Limicola 11, 153 - 208.
Glutz v. Blotzheim, U. N. & K. M. Bauer (1982): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Band 8: Charadriiformes (3.Teil). Aula, Wiesbaden. 1270 pp.
Laber, J. & A. Ranner (1997): Nachweise seltener und bemerkenswerter Vogelarten in Österreich 1991-1995. 2. Bericht der Avifaunistischen Kommission von BirdLife Österreich. Egretta 40, 1 - 44.
Rendall, A. (1991): Eine Ringschnabelmöwe *Larus delawarensis* in Bayern. Limicola 5, 248 - 250.

Norbert Pühringer
Herrnberg 8
A-4644 Scharnstein

## Winternachweis eines Rauhfußkauzes *(Aegolius funereus)* im Vorarlberger Rheindelta

### A winter record of Tengmalm's Owl *(Aegolius funereus)* from the delta of the river Rhine in Vorarlberg

Anläßlich der Wasservogelzählung waren wir am späteren Nachmittag des 14. Januar 1995 im Rheinholz unterwegs. Dieser trockengelegte Auenwald befindet sich entlang des Alten Rheins im Vorarlberger Rheindelta auf einer Höhe von knapp 400 m und weist gute Bestände von Eichen *(Quercus sp.)* und Föhren *(Pinus sp.)* auf. Hier stießen wir am Straßenrand, rund 150 m von der Schweizer Grenze entfernt, auf eine frische Rupfung einer Eule *(Striginae)*. Sie umfaßte etwa ein Dutzend Schwungfedern und einige Federn des Kleingefieders. Eine nachträgliche Bestimmung an der Schweizerischen Vogelwarte Sempach ergab überraschend, daß die Federn von einem Rauhfußkauz *(Aegolius funereus)* stammten (H. Schmid, briefl.). Anhand des Gesamteindrucks der Federn sowie des unterschiedlichen Musters auf den Handschwingen handelte es sich höchstwahrscheinlich um einen adulten Vogel (R. Winkler, briefl.).

Die Altvögel sind in Mitteleuropa meist ganzjährig ortstreu. Zudem besteht bei den Männchen sogar bei Schnee und Kälte eine ausgeprägte Reviertreue. Hingegen zeigen die Jungvögel größere Zerstreuungswanderungen; in dieser Zeit erscheinen sie auch in Parkanlagen und Auenwäldern (Glutz von Blotzheim und Bauer, 1980; Cramp, 1985). Abseits der Brutplätze wird der Rauhfußkauz gewöhnlich von September bis November und seltener im März und April beobachtet (Glutz von Blotzheim, 1962; Schifferli et al., 1980). Beispielsweise wird die Art auf dem Col de Bretolet (Schweizer Alpen) zwischen dem 13. September und 12. Oktober gehäuft festgestellt (Winkler et al., 1987). Der bisher einzige Nachweis im Rheindelta stammt vom 27. Oktober 1972; daneben gibt es alte Belege aus der Umgebung von Bregenz (Jacoby et al., 1970; Blum, 1977).

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Egretta

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: 40_2

Autor(en)/Author(s): Pühringer Norbert

Artikel/Article: Nachweis einer Ringschnabelmöwe (Larus delawarensis) am Traunsee/Oberösterreich. 145-147